



Ingenieurbüro Ökoplan – G. Weber und W. Brauner, Landschaftsarchitekten – Kösching

Dorferneuerung Weigersdorf

Gemeinde Pollenfeld

2. Moderierte

Arbeitskreis-Plenumssitzung

am 19.05.2015

Ergebnis-Protokoll aller Arbeitskreissitzungen



1. Stand der Arbeitskreis-Sitzungen

AK2 Sozialleben / Sprecherin Frau Mandlinger

(27.04.2015)

AK3 Landwirtschaft und Wirtschaftsleben / Sprecher Herr Leitner

(04.05.2015)

AK1 Dorfentwicklung / Sprecher Herr Schmidt

(07.05.2015)

Plenumssitzungen

(15.04.2015 – 19.05.2015)

Flurbegehung durch alle der Einladung folgenden Dorfbewohner

(17.05.2015)





2. Strukturierte Zusammenfassung der Sitzungsergebnisse

2.1. Sozialleben

2.1.1. Jugend und Kinder

2.1.1.1. Spielplatz



Stärken:

- Spielplatz an der Kreuzgasse (Flnr. 124) vorhanden

Schwächen:

- Spielplatznutzung eingeschränkt, da der bestehende Spielplatz zu weit vom Dorf entfernt liegt.
- vorhandener Spielplatz unzureichend ausgestattet (Abfallbehälter fehlt)

Ziele und Maßnahmen:

Spielangebot und –qualität für Kinder verbessern durch

- Bau eines Spielplatzes nahe der Dorfmitte (z.B. am „Alten Stadtweg“ (Flnr. 42) oder ?)
- Ergänzung des vorhandenen Spielplatzes mit einem Abfallbehälter



2.1.1.2. Jugendtreff

Stärken:

- Die freie Landschaft um Weigersdorf ist als Erholungs- und Erlebnisraum gut geeignet.
- Ein Bolzplatz an der Kreuzgasse (Flnr. 124) ist vorhanden. (Foto?)

Schwächen:

Freizeitgestaltungs- und Sportmöglichkeiten für Jugendliche sind unzureichend oder fehlen ganz:

- Jugendtreff fehlt
- Bolzplatz zu klein
- Sportmöglichkeiten zu gering
- Feuerstelle am Bolzplatz / Jugendtreff fehlt

Ziele und Maßnahmen:

Freizeitgestaltungs- und Sportmöglichkeiten für Jugendliche verbessern durch

- Erweiterung des Bolzplatzes mit ergänzenden Sportmöglichkeiten (z.B. Tischtennisplatte etc.) und Feuerstelle
- Einrichtung eines Jugendtreffs im ehemaligen „Reiterstüberl“ am Tennisplatz
- Ermöglichung der Nutzung des Jugendtreff-Gebäudes auch als Lagerort für Vereinsmaterial (Bänke etc.)
- Absicherung der Einrichtung des Jugendtreffs als Einrichtung der Jugendarbeit nach Art. 17 des Bayerischen Kinder- und Jugendhilfegesetzes nach Schaffung der Voraussetzungen gemäß dem Flyer „Jugendhütten und Bauwagen im Landkreis Eichstätt“ (Trägerschaft, Standort, Verantwortung, Sicherheit, Genehmigung)
(Vorgehensweise ?)



2.1.2. Senioren

2.1.2.1. Friedhof und Kirche (Barrierefreiheit)



Stärken:

- Der Friedhof ist Eigentum der Gemeinde.

Schwächen:

- Ein barrierefreier Zugang zu Friedhof und Kirche ist nicht gegeben.

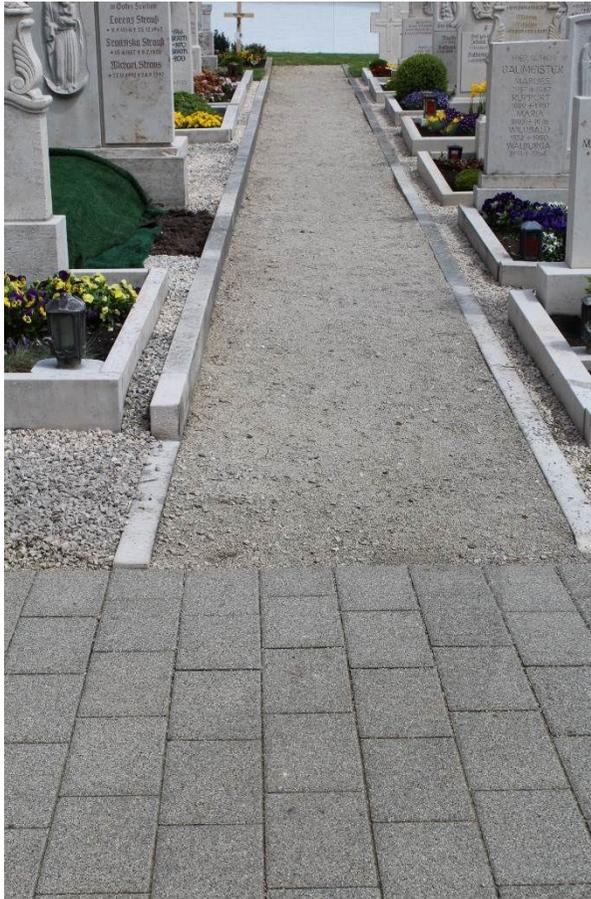
Ziele und Maßnahmen:

Barrierefreien Zugang zu Friedhof und Kirche schaffen durch

- eine behindertengerechte Rampe, beginnend außerhalb der Friedhofsmauer
- einen weiteren Friedhofszugang im Südosten und
- eine Rampe bis zur Kirchentür
- weitgehende Vermeidung von Grabstellenverlusten



2.1.2.2. Friedhoferschließung (Barrierefreiheit)



Stärken:

- Der Friedhof ist Eigentum der Gemeinde.

Schwächen:

Der Friedhof ist nicht barrierefrei, da

- der Hauptweg bei den Gräbern für Gehbehinderte schwierig begehbar und mit Rollstuhl kaum befahrbar ist.
- Ruhebänke fehlen

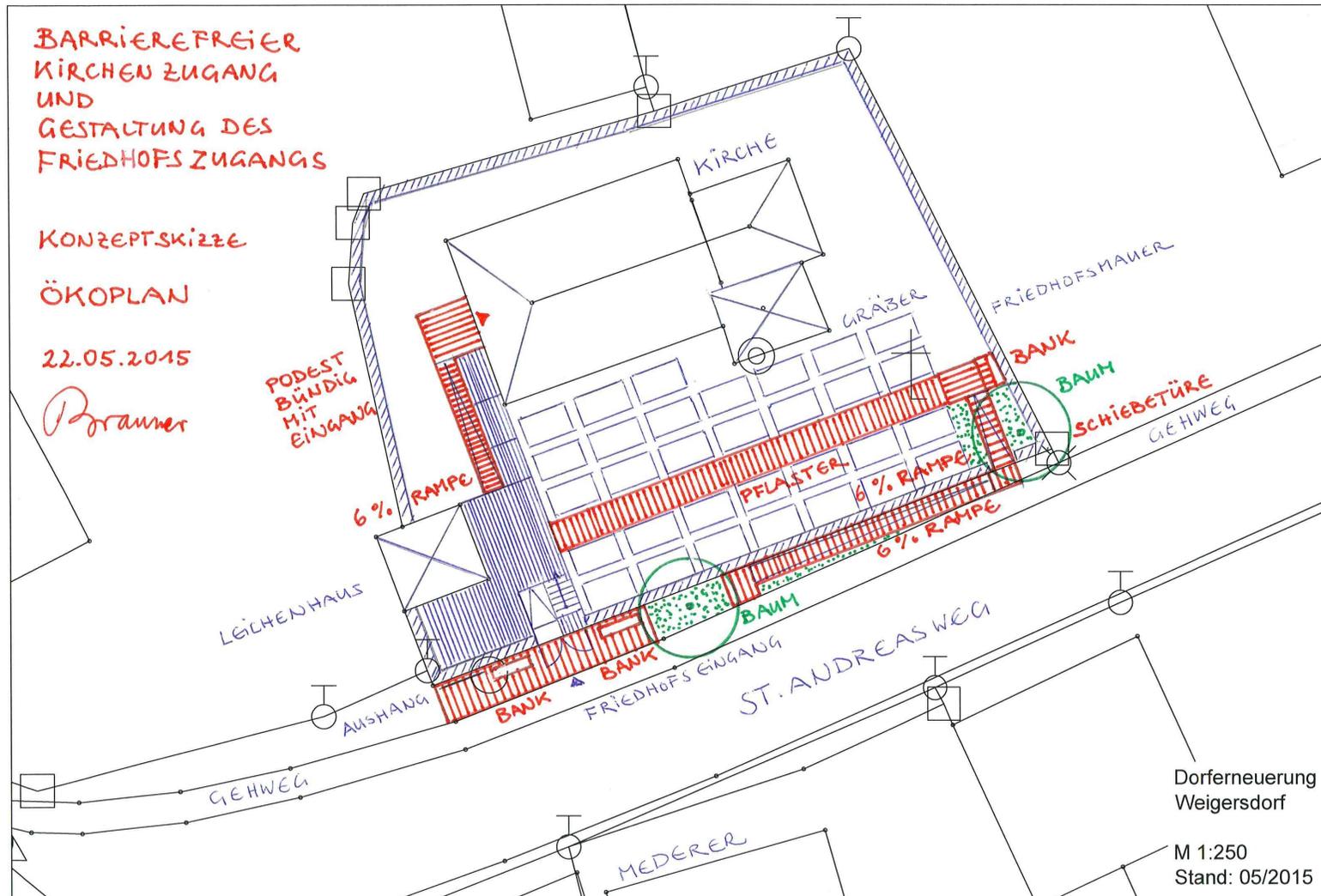
Ziele und Maßnahmen:

Barrierefreiheit im Friedhof herstellen durch

- Anlage eines Pflasterbelags für den Hauptweg
- Aufstellen von Bänken im Friedhof



2.1.2.3. Barrierefreier Kirchenzugang und Gestaltung des Friedhofszugangs





2.1.3. Vereine

Stärken:

- Das Vereinsleben ist rege und aktiv.
- Das Feuerwehrhaus ist grundsätzlich als Treffpunkt und Gemeinschaftshaus geeignet.

Schwächen:

- Die Koordination der Vereinsaktivitäten ist unbefriedigend.
- Es gibt Konflikte zwischen Gartenbauverein und Freiwilliger Feuerwehr.
- Ein Dorfgasthaus als Treffpunkt fehlt.
- Die Nutzbarkeit des Feuerwehrhauses für Vereine ist durch eine mangelhafte Beheizbarkeit und den Mangel an Barrierefreiheit eingeschränkt.

Ziele und Maßnahmen:

- Verbesserung der Bedingungen für die Vereinsarbeit, z. B. durch ein Vereinsnetzwerk zur Organisation
 - von Ausflügen
 - der Aufstellung eines Vereinsprogramms für Kinder, Senioren, Frauen und Männern
 - der Erhöhung der Jugendbeteiligung
 - von Lauftreffs / Radausflügen / Schafkopftunieren
 - der Nutzung des Tennisplatzes durch alle Weigersdorfer Bürger
- Konfliktbewältigung zwischen Gartenbauverein – Freiwilliger Feuerwehr durch Einschaltung eines Mediators oder (?)
- Nutzbarmachung des Feuerwehrhauses als Gemeinschaftshaus für alle
 - durch den Einbau einer modernen Heizungsanlage (Anlagensystem ?, Kosten ?)
 - durch Schaffung eines barrierefreien Zugangs zum Versammlungsraum
 - und Organisation der Bewirtung



2.2. Landwirtschaft und Wirtschaftsleben

2.2.1. Landwirtschaft, Betriebe

	1995	2005	2015
Anzahl der Voll- erwerbsbetriebe	3	2	1
Anzahl der Neben- erwerbsbetriebe	4	4	5



Stärken:

- Der Betriebsschwund war bisher relativ gering (ein landwirtschaftlicher Vollerwerbs- und fünf landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe vorhanden gegenüber 7 Betrieben in 1995)
- funktionierendes Gewerbe im Gemeindegebiet
- Tourismus vorhanden (Art, Anzahl der Betriebe, nähere Daten ?)



Schwächen:

Gewerbebetriebe in Weigersdorf fehlen

Der landwirtschaftliche Strukturwandel führt zu Risiken und bedauerlichen Entwicklungen in der Dorfstruktur, weil

- die Anzahl der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe abgenommen hat
- Leerstände zu beklagen sind (z.B. Mederer-Anwesen)
Was behindert einen Abriss oder die Sanierung ?, Denkmalschutz ? oder ?
- das Risiko für künftige Leerstände gegeben ist (wo ?, Gründe?)
- Hausnamenbeschilderung fehlt (Erinnerungskultur)
- öffentliche Räucherammer fehlt (Gründe für das Erfordernis ?)

Ziele und Maßnahmen:

Abfedern der Folgen des Strukturwandels in der Landwirtschaft durch

- Lösungsfindung für das Mederer-Anwesen u. andere vorhandene Leerstände (durch?)
- Hausnamenbeschilderung
- Einrichtung einer öffentlichen Räucherammer (Nutzung durch wen?, Trägerschaft ?, Pflege ?, Standort ?)



2.2.2. Wirtschaftswege und Radwege



Zufahrt zum „Alten Stadtweg“



Spritzwasserentnahmestelle

Stärken:

- Radwege nach Seuersholz sind vorhanden
- Wirtschaftsweg nach Pollenfeld wird demnächst als Radweg ausgebaut (wassergebundene Decke)

Schwächen:

Die Wirtschaftswege weisen folgende Zustands- und Strukturmängel auf

- Zufahrt zum „Alten Stadtweg“ ist unauffällig und wenig attraktiv gestaltet
- „Alter Stadtweg“ ist ab dem Hoar-Holz in schlechtem Zustand für Fußgänger und Radfahrer
- Unrat am „Alten Stadtweg“
- Wirtschaftswegestruktur ist für eine Dorfumfahrung mit landwirtschaftlichem Gerät ungeeignet (erforderlich aufgrund des Strukturwandels und der beengten Verhältnisse im Dorf)
- Lage der Spritzwasserentnahmestelle ungünstig wegen möglicher Konflikte mit der angrenzenden Wohnnutzung

Ziele und Maßnahmen:

Zustands- und Strukturmängel bei den Wirtschaftswegen mit folgenden Maßnahmen begegnen durch

- Gestaltung der Zufahrt zum „Alten Stadtweg“ im Zuge des Gesamtkonzeptes für die Wigramstraße
- Ertüchtigung des „Alten Stadtwegs“ für Radfahrer durch eine wassergebundene Wegedecke nach Preith
- Ergänzung des Wirtschaftswegenetzes für die Dorfumfahrung (wo?)
- Verlegung der Spritzwasserentnahmestelle (wohin ?)



2.2.3. Landschaftsbild, Flurdenkmale



Kreuz Familie Koller



„Alter Stadtweg“

Stärken:

- Das Landschaftsbild ist im Allgemeinen sehr schön.
- Streuobstanlagen und Hecken gliedern die Landschaft.
- Flurdenkmale sind zahlreich vorhanden.

Schwächen:

Landschaftsbild und insbesondere Flurdenkmalbereiche weisen folgende Struktur- und Zustandmängel auf:

- Ruheplätze in der Flur sind zu wenig, v.a. an den Flurdenkmalen
- Flurdenkmale und Plätze z. T. sanierungsbedürftig
- Hinweise zum historischen Hintergrund der Flurdenkmale fehlen

Ziele und Maßnahmen:

Struktur- und Zustandmängel im Landschaftsbild beheben durch

- Aufstellung von Hinweistafeln an den Flurdenkmalen (Erinnerungskultur)
- Aufstellen von Ruhebänke in der Flur (wo ?)
- Sanierung von Flurdenkmalen und Gestaltung von deren Umfeld (wo ?, wie ?)



2.3. Dorfentwicklung

2.3.1. Dorfmitte



Dorfmitte



Gemeindegrundstück vor Privathaus



Kirchenvorplatz



Maibaumstandort mit Dorfbrunnen



Stärken der Dorfmitte:

- Christbaumstandort (Flnr. 31/2) zentral im Ort vorhanden
- schmuckes Jurahaus (Klausenhof, Flnr. 12) in der Dorfmitte
- Maibaumstandort liegt in der Dorfmitte

Schwächen:

In der Dorfmitte werden folgende Gegebenheiten bemängelt:

- Dorfplatz als attraktiver Treffpunkt mit Ruhemöglichkeiten nicht vorhanden
- Dorfbrunnen – Gestaltung unbefriedigend
- Mederer-Anwesen (Leerstand) beeinträchtigt das Ortsbild
- Kirchenvorplatz hat geringe Aufenthaltsqualität
- Spielplatz in der Dorfmitte fehlt
- Gemeindegrundstück (Flnr. 31/2) vor einem Privathaus am Andreasweg ist eine ungestaltete Grünfläche

Ziele und Maßnahmen:

Ausbildung einer attraktiven Dorfmitte mit einer hohen Aufenthaltsqualität durch

- Gestaltung eines zentralen Dorfplatzes als Treffpunkt mit Sitzmöglichkeiten und als Begegnungsstätte für alle Generationen (Alternative Schlamp-Anwesen **oder ?**)
- Gestaltung des Maibaumplatzes mit schönem Dorfbrunnen und Ruhebänk (dabei Straßenlampe versetzen, historischen Brunnen sichtbar und hörbar machen)
- Anlage eines zentralen Spielplatzes (**wo?**)
- attraktive Ortsgestaltung mit ausreichend dorfgerechter Pflanzung (**wo?**)
- Lösung für das Mederer-Anwesen (**?**)
 - z.B. als Mehrgenerationenhaus oder Seniorentagesstätte mit dorfplatzartigem Vorbereich
 - z.B. als privates Wohngebäude
- Gestaltung des Kirchenvorplatzes
- Gestaltung des Gemeindegrundstücks vor dem Privathaus im Zuge eines Gesamtkonzeptes für die Wigramstraße



2.3.2. Dorfbild

Stärken:

- Weigersdorf hat weitgehend seinen ländlichen Charakter bewahrt.

Schwächen:

Störende Gegebenheiten im Dorfbild sind folgende:

- Grünflächen sind zu wenig bzw. ungestaltet (z.B. beim Friedhofstor)
- Glascontainer und angrenzende Garagen stören im Ortsbild.
- Ruheoasen fehlen
- Grundstücksabschluss ist nicht einheitlich (Einfriedungen, Zäune, Grundstückszufahrten)
- Dorfmitte als Treffpunkt nicht ausgeprägt
- Alte Gebäude sind in schlechtem Zustand. (z.B. Schlamp-Haus, **weitere Beispiele?**)

Ziele und Maßnahmen:

Erzielung einer guten, allgemeinen Aufenthaltsqualität und eines dorfgerechten Ortsbildes durch folgende Maßnahmen:

- Grünflächen nach einem Gesamtkonzept anlegen bzw. dorfgerecht gestalten, dabei eine ausgeprägte Dorfmitte ausbilden
- Glascontainer an den Ortsrand verlegen (**wohin ?**)
- Ruheoasen mit Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten schaffen (**wo ?**)
- Straßenraum in der Ortsdurchfahrt mit einheitlichem Erscheinungsbild nach einem Gesamtkonzept gestalten
- Garagen wo möglich mit Satteldach ausbilden
- „Kunst am Bau“ (**was ist gemeint?**)





2.3.3. Verkehrssicherheit

2.3.3.1. Gehwege

Stärken:

- Nächtliche Sicherheit aufgrund durchgehender Straßenbeleuchtung ist gegeben.

Schwächen:

Risiken bezüglich der Verkehrssicherheit für Fußgänger gibt es durch folgende Gegebenheiten

- Gehwege sind nicht durchgehend vorhanden.
- Gehwege verlaufen z.T. wechselseitig (risikoreiche Fahrbahnquerungen)
- Gehwege sind zu schmal und zusätzlich durch Bewuchs weiter verschmälert.
- Gehwegräumung ist aufgrund der geringen Breite schwierig.
- Gehwegbelag ist uneinheitlich.
- „Nahtstelle“ von Gehwegen zu den Privatgrundstücken oft nicht erkennbar

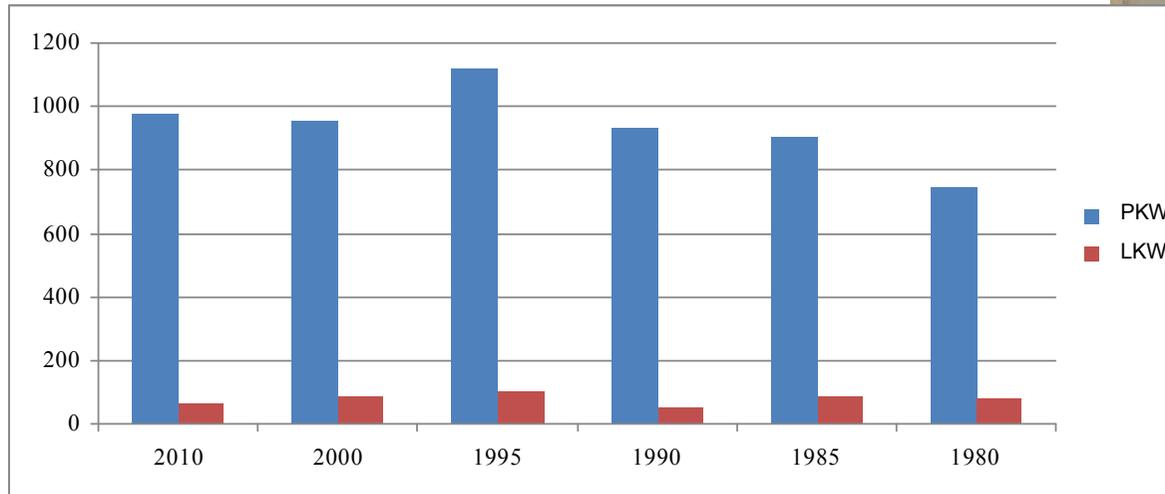
Ziele und Maßnahmen:

Verbesserung der Verkehrssicherheit für Fußgänger durch

- dorfgerechte Anlage eines einseitig durchgehenden Gehweges mit gleichmäßigem Belag
- Sicherungen von Straßenüberquerungen durch die Anlage von Verkehrsinseln
- Absenkungen der Gehwegskanten oder allgemein Tiefbord zur Erzielung der Barrierefreiheit vorsehen (Rollator, Rollstuhl etc.)



2.3.3.2. Durchgangsverkehr und Ortseinfahrten



Stärken:

- Verkehrsmengen beim PKW-Verkehr sind in der Ortsdurchfahrt relativ gering (weniger als 1.000 Fahrzeuge / Tag)
- wenig Schwerlastverkehr

Schwächen:

Verkehrssicherheitsrisiken bestehen durch

- Zu hohe Fahrgeschwindigkeit im Siedlungsbereich, insbesondere bei Ortseinfahrten, welche kaum als solche erkannt werden
- Schneiden von Kurven

Ziele und Maßnahmen:

Verminderung der Verkehrssicherheitsrisiken in der Ortsdurchfahrt durch

- Bauliche Maßnahmen der Verkehrsberuhigung (z.B. optische Fahrbahnverschmälerung)
- Einführung einer 30er-Zone im Ortsbereich (Staatsstraße ?)
- Geschwindigkeitsreduzierung an den Ortseinfahrten bei der Wigramstraße durch Anlage von Verkehrsinseln und Baumtoren
- Geschwindigkeitsreduzierung in der Ortsmitte durch Anlage einer Verkehrsinsel und durch Pflasterbelag an den Straßenrändern und im Gehweg



Ortseinfahrten



Ortseinfahrt Nord: von Seuersholz kommend
mit Radweg



Ortseinfahrt West: von Langensallach kommen



Ortseinfahrt Süd: von Eichstätt kommend



Ortseinfahrt Ost: von Pollenfeld kommend





2.3.3.3. Bushaltestelle



Stärken:

- Bushaltestelle mit Buswartehäuschen als Witterungsschutz ist vorhanden.

Schwächen:

Es bestehen Verkehrssicherheitsrisiken aufgrund folgender Gegebenheiten:

- Buswartehäuschen steht auf Privatgrund.
- Buswartehäuschen ist unbeleuchtet.
- Buswartehäuschen ist für Autofahrer schwer zu erkennen.
- Offizielle Bushaltestelle ist vom Buswartehäuschen räumlich getrennt. Der Gehweg ist zu schmal.

Ziele und Maßnahmen:

Verbesserung der Verkehrssicherheit bei der Bushaltestelle durch

- räumliche Zusammenfassung von Bushaltestelle und Buswartehäuschen
- optische Hervorhebung des Buswartehäuschens durch Belag und hellen Anstrich bzw. Neubau aus Glas
- Anbringung einer deutlichen Beschilderung
- Anlage einer Haltebucht soweit möglich



2.3.3.4. Kreuzstraße als Erschließungsstraße für neues Baugebiet (in Planung)

Stärken:

- Geplantes Baugebiet wirkt Auswirkungen des demografischen Wandels entgegen (Bebauungsplan Stand: Satzungsbeschluss)

Schwächen:

Die Kreuzgasse, welche als Erschließungsstraße für ein neues Baugebiet dienen soll, weist folgende Mängel auf:

- Sie ist für die Landwirte eine der wichtigsten Verbindungsstraßen zur Flur, d.h. mit Verkehrsbehinderungen ist zu rechnen.
- Sie schließt an die Wigramstraße an einer unübersichtlichen Stelle an.
- Sie ist als Erschließungsstraße zum neuen Baugebiet zu schmal, verschmutzt und z.T. defekt.
- Die die Anlage eines Gehweges ist wegen des schmalen Flächenzuschnitts nicht möglich.
- Eine Ausbauplanung für die Kreuzgasse liegt noch nicht vor.

Ziele und Maßnahmen:

- Flurwege-Umfahrung von Weigersdorf
- langfristige Erzielung eines beidseitigen Anschlusses des neuen Baugebietes an die Staatsstraße
- verkehrssichere und dorfgerichte Gestaltung der Kreuzgasse durch
 - eine verkehrsberuhigte Straßengestaltung mit ausreichender Breite oder Ausweichen
 - Prüfung der Anlage einer Linksabbieger-Spur von der Staatsstraße in die Kreuzgasse, soweit räumlich möglich und sinnvoll
 - Schaffung ausreichender Sichtdreiecke beim Anschluss der Kreuzgasse an die Staatsstraße





3. Aufgabenstellungen für die nächsten AK-Sitzungen

- **Festlegung von weiteren Handlungsfeldern soweit erforderlich**
- **Ergänzung von Stärken, Schwächen, Zielen und Maßnahmen je Handlungsfeld und Verortung der Maßnahmen soweit erforderlich**
- **Fotos von entsprechenden Situationen pro Handlungsfeld ergänzen soweit erforderlich**
- **Sammeln von Daten und übermitteln an das Planungsbüro für folgende Bereiche:**
 - **AK 3** **Landwirtschaft (Leerstände – auch künftig evtl. zu erwartende - angeben und im Plan verorten)**
 - **AK 3** **Liste der Hausnamen mit Verortung im Plan**
 - **AK 3** **Gewerbe (Anzahl und Art der Betriebe etc.)**
 - **AK 1** **Art des Tourismus (Ferien auf dem Bauernhof, Privatzimmer, Radtouristen, Tagesurlauber), Anzahl der Betriebe und Betten**
 - **AK 2** **Bevölkerungs-Strukturdaten für die Jahre 1994 / 2004 / 2014 (Altersstruktur 0-10 Jahre, 11-40 Jahre, 41-65 Jahre, 66-75 Jahre und ≥ 76 Jahre, Anzahl etc.)**
 - **AK 2** **Vereine in Weigersdorf und Mitgliedschaft in Vereinen der Gemeinde**
 - **AK 3** **Liste der Flurdenkmale mit Lage, Zustand, Sanierungs- und Umfeld-gestaltungsbedarf**
- **Verortung von Maßnahmen, die mit ○ im Protokoll versehen sind, auf Karten und Listen**
- **Klärung offener Fragen aus dem Protokoll (Punkte mit ?)**
- **AK 1 bis AK 3** **erste Gedanken zu einem Leitbild für Weigersdorf (d.h. strukturierter Zielkatalog, vgl. beigefügtes Beispiel-Leitbild von Engelbrechtsmünster)**
- **Erstellung der AK-Protokolle (Ergebnisprotokoll) mit Weitergabe an das Planungsbüro bis spätestens eine Woche vor der nächsten Plenumssitzung**



4. Organisatorische Fragen

- Fragen aus dem Plenum
- Termine für die nächsten AK-Sitzungen

5. Nächste Plenumstermine

3. Plenumssitzung am Mittwoch, den 01.07.2015 um 19:30 Uhr

**4. Plenumssitzung am Dienstag, den 28.07.2015 um 19:30 Uhr,
davor Ortsbegehung mit interessierten Bürgern
um 18:00 Uhr (Treffpunkt am Feuerwehrhaus)**